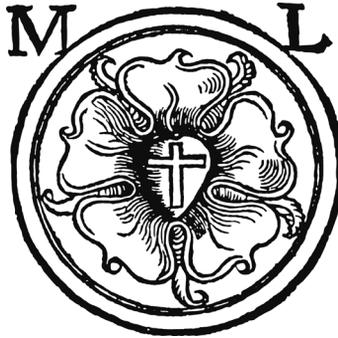


Tägliche Andachten von Dr. Martin Luther

Das Wort sie sollen lassen stahn!



Martinus Luther

INHALT

Vorwort	11
Andachtstexte	15
Anhang	747
A. Texte für besondere Anlässe	749
B. Luthers Morgen- und Abendsegen	797
C. Luthers Tischgebete	801
D. Das Vaterunser und das Apostolische Glaubensbekenntnis	805
E. Mosaiksteine zum Reformator Dr. Martin Luther (von Pfarrer Reinhard Möller)	809

1. JANUAR

NEUJAHRSTAG

**Und da acht Tage um waren, dass das Kind
beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus,
welcher genannt war von dem Engel, ehe denn
er in Mutterleibe empfangen ward.**

LUKAS 2, 21

Es war in Israel der Brauch, bei der Beschneidung das Kind zu benennen, wie wir hier sehen, ebenso wie bei Johannes dem Täufer, dem auch bei seiner Beschneidung sein Name gegeben wurde. Doch gleichwie Christus nicht schuldig war der Beschneidung und dasselbe Zeichen an ihm leer war; also ist auch sein Name zuvor durch den Engel gegeben, dass er ihn auch nicht aus der Beschneidung gewann. Das ist deshalb geschehen und geschrieben, dass er allenthalben vom Gesetz und von der Sünde frei sei, anders als alle anderen Menschen, und nur uns damit dient, dass er sich unter das Gesetz stellt und uns gleich wird, um uns davon zu erlösen, wie Paulus spricht: „Er ist unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste“ (Galater 4,4-5). Er hat sich unter alle Gesetze getan,

derer er keines schuldig war, als ein Herr und Gott über alle; darum sind sie ihm alle verfallen, haben ihm Unrecht getan und müssen nun ihm mit Recht auch untertan sein. Nun hat er dasselbe Recht auch uns gegeben; darum, so wir an Christus glauben und uns das Gesetz als Sünder strafen und der Tod darauf dringen und das elende Gewissen zur Hölle treiben will, und du hältst ihnen wieder ihre Sünde und Unrecht entgegen, die sie an Christus, deinem Herrn, getan haben, meinst du nicht, dass sie sich auch schämen werden und mehr erschrecken werden vor dir als du vor ihnen? Der Tod wird seine Schuld fühlen und mit Schanden fliehen, das Gesetz wird seine Schrecken fahren lassen und freundlich mit Christus lachen.

Hilf Gott, welch ein überschwänglich mächtiges Ding ist es um den

Glauben! Macht er doch den Menschen allerdings zu einem Gott, dem nichts unmöglich ist, wie Christus sagt, Markus 9,23: „Wenn du könntest glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Zu Recht wird sein Name heute Jesus genannt, denn Heiland heißen wir auf Deutsch, der da hilft, erlöst, selig macht; denselben nennt die hebräische Sprache Jesus.

Die Beschneidung bedeutet unsern Glauben; und das Nennen der Kinder bedeutet, dass wir durch den Glauben namhaftig und bekannt werden vor Gott. Denn alle, die nicht

glauben, kennt Gott nicht. Matthäus 25,12: „Wahrlich, ich sage ich euch: Ich kenne euch nicht.“ Wie heißt denn unser Name? Ohne Zweifel, wie uns Christus all das Seine gibt, so gibt er uns auch seinen Namen; darum heißen wir alle Christen von ihm, alle Gottes Kinder von ihm, alle Jesus von ihm; wie er heißt, so heißen auch wir. Siehe, darum ist des christlichen Standes und Ehre kein Maß; er schütet seine Güter im Überfluss über uns, dass unser Herz frei, fröhlich und unerschrocken werde und also das Gesetz willig und lustig halte.

Zur Vertiefung: Lukas 2,21-38 & Jesaja 43,1-7

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her (EG 24)

*Das neugeborne Kindelein,
Das herzeliebe Jesulein,
Bringt abermal ein neues Jahr
Der auserwählten Christenschar.*

*Des freuen sich die Engelein
Die gerne um und bei uns sein:
Und singen in den Lüften frei,
Dass Gott mit uns versöhnet sei.*

*Ist Gott versöhnt und unser Freund,
Was kann uns tun der arge Feind?
Trotz Feindesmacht und Höllenpfort.
Das Jesulein bleibt unser Hort.*

*Es bringt das rechte Jubeljahr:
Was trauern wir denn immerdar?
Frisch auf! Jetzt ist es Singenszeit,
Das Jesulein wendt alles Leid.*

2. JANUAR

**Da ward sein Name genannt Jesus,
welcher genannt war von dem Engel, ehe denn
er in Mutterleibe empfangen ward.**

LUKAS 2,21

Der Name Jesus heißt auf Deutsch so viel wie Helfer oder Heiland, der alle Menschen vollständig erlösen kann. Warum aber Jesus diesen Namen führt, deutet der Engel Gabriel, als er zu Joseph sagt: „Des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden“ (Matthäus 1,21). Dass aber solcher Name vom Engel angesagt wird, ehe denn das Kind im Mutterleib empfangen ist, dient dazu, dass jedermann wisse, es sei ein Name, der Gott gefällt, weil Gott selbst seinen Sohn so genannt hat. Diesen Namen lasst uns mit Fleiß lernen und merken, dass dieses Kindlein Jesus heiße und dass er ein Heiland sei, der von dem höchsten und größten Jammer, nämlich von Sünden helfe, und nicht von der geringen Not und Anfechtung, die dieses Leben mitbringt. Die Welt hat Könige und Kaiser, Vater und Mutter und Ärzte, aber es sind alles schlechte

Heilande gegen den, der sein Volk von Sünden errettet. Wer sich nur dieses Kindleins annehmen und es seinen Jesus und Heiland sein lassen will, der sehe ihn also an, dass er ein Heiland sei, nicht sonderlich in diesem Leben, sondern zum ewigen Leben, dass er von Sünden und Tod helfen will. Wohl ist es wahr, wenn Menschen in leiblicher Not nicht helfen können und wollen, so will der Herr Jesus da sein und den Seinen beistehen. Aber das ist sein besonderes und vorrangiges Amt. Das ist aber sein besonderes Amt, dass er von Sünden, dem ewigen Tod und des Teufels Reich helfen will: Dazu bedürfen seiner auch alle Sünder. Dazu ist es aber ferner absolut notwendig, dass du gut Acht darauf gibst, dass man dir diesen Namen nicht verkehre und aus diesem Kindlein Jesus einen Franziskus, Messe, Almosen, Fasten und anderes mache und lehre, der Glaube tut es nicht allein;

willst du selig werden, so musst du gute Werke tun und das ewige Leben verdienen; das ist so, als wollte man sagen, gute Werke sind und heißen Jesus. Aber es ist nicht wahr; dieses Kindlein soll allein so heißen. Das tun aber auch wir nicht, wenn wir uns durch unsere Sünden mehr schrecken lassen, als wir dieses Kindlein uns trösten lassen, und denken: Hätte ich dieses oder das nicht getan, so wollte ich vor Gott wohl bestehen. Solches kann der Heilige Geist nicht leiden; vielmehr will er, dass diesem Kindlein sein Name ganz und allein bleiben soll, auf dass wir an all unseren und anderen Werken und Hilfe verzagen und uns mit festem Glauben allein an dieses Kindlein halten, welches den Namen allein führt und

Jesus heißt, den soll man ihm auch allein lassen.

Das Kindlein Jesus lässt sich beschneiden wie ein anderes Kindlein und begibt sich unter das Gesetz. Warum doch? Darum, dass er Jesus heißen und ein Heiland sein soll, darum, dass er nichts dahinten lassen will, was Gott jemals den Menschen zu tun auferlegt hat, auf dass, wenn wir unsere unbeschnittenen Herzen und den gräulichen Ungehorsam in uns sehen, wir darüber nicht verzagen, sondern uns an Jesus halten. So mögen wir uns solchen Namen lieb und befohlen sein lassen und in allerlei Anfechtung uns daran halten, dass der Sohn Gottes und unser Herr Jesus Christus heiße und ein Heiland sei (1.Mose 3,15).

Zur Vertiefung: 2.Mose 33,18-34,9 & Apostelgeschichte 4,5-12

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen (EG 365)

*Wir geh'n in Jesu Namen
Ins neue Jahr hinein;
Der Anfang und das Amen
Soll diese Losung sein:
Es wird uns heut mit Blut
An unsre Brust geschrieben.
Drum sollen wir ihn lieben
Als ein erkornes Gut.*

*Lass Kirche, Haus und Herze
Dies Jahr im Segen stehn
Und deines Wortes Kerze
Niemandem untergehn.
Der Engel, welcher Dir
Den Jesus-Namen brachte,
Sei uns bei Tag und Nacht
Ein Schild und ein Panier.*

3. JANUAR

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, dass wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

GALATER 3, 23-25

In diesen Worten hat der Apostel trefflich die Frucht und den Nutzen des Gesetzes zusammengefasst. Denn wenn ich fragte, wozu ist das Gesetz gut, so antwortet er: Es macht wohl nicht fromm; sondern es mehrt die Sünde und reizt die Natur mit seinem Gebieten und Verbieten. Doch bringt es zwei Früchte, die erste, es verschließt uns und wehret, dass wir nicht frei herauslodern und ein öffentliches schandbares Leben führen, wie die tun, die unverwahrt darunter sein wollen. Denn gäbe es kein Gesetz, wer möchte wohl sonst vor dem anderen gut aussehen? Die andere Frucht ist, dass solches Verschließen zukünftig zum Glauben führt, indem der Mensch dadurch seinen Unwillen zum Guten erkenne, zu sich selbst komme und demütig seine böse Natur bekenne, verklage und Gottes Gnade begehre; nicht, dass er das Ge-

setz ablege, sondern dass die Gnade ihm ein solches Herz mache, welches das Gesetz liebhat. Siehe, das ist das rechte Verständnis und der beste Gebrauch des Gesetzes. Also sind unter dem Gesetz verwahrt gewesen nicht allein die Juden, sondern noch und allezeit diejenigen, die anstatt durch den Glauben durch Werke, Gesetz, Furcht, Verdienst und dergleichen Ursachen sich üben, fromm zu werden. Welches, sofern es nicht auf den Glauben gerichtet ist, oder der Glaube nicht dazukommt, muss es nur ärger mit ihnen werden, und zuletzt müssen sie in Vermessenheit oder Verzweiflung fallen, dass ihnen nicht mehr zu helfen ist. So gefährlich ist es, das Gesetz nicht recht zu gebrauchen, um dadurch zum Glauben zu kommen.

Das Gesetz drängt zu Abrahams Samen, zu Christus, an welchen alle

Heiligen von Anbeginn geglaubt haben. Darum hilft den Juden und Türken nicht, dass sie an Gott glauben, der Himmel und Erde geschaffen hat; wer nicht an Christus glaubt, der glaubt auch nicht an Gott. Darum ist außerhalb von Christus kein Segen und keine Rechtfertigung; denn Gott will seine Verheißung an Abraham halten, dem er zugesagt hat, dass in seinem Samen alle Völker gesegnet sein sollen. Wer unter dem Zuchtmeister ist, der ist ein Scheinheiliger: Er will viel gute Werke tun, aber dennoch nicht fromm sein; ein gutes Leben führen, aber niemals gerecht werden. Das Gesetz bleibt immer ihr Herr und treibt sie; so bleiben sie immer seine Schuldner und Untertanen; denn das Gesetz fordert

einen freien, fröhlichen Willen, den haben sie nicht, können ihn auch nicht von sich selbst haben; allein der Glaube Christi gibt ihn. Wo derselbe ist, da hört das Gesetz auf zu fordern; ihm ist genug geschehen und es ist erfüllt. Also erlöst uns der Glaube nicht leiblich vom Gesetz, dass wir hierhin, das Gesetz dorthin fahren; sondern wir können und haben nun, was dasselbe fordert, nämlich den Heiligen Geist, der da macht, dass wir es liebhaben. Ohne Liebe wollte es uns nicht losgeben, noch bezahlt sein, und hatte unser Gewissen keinen Frieden vor ihm, strafte uns immer, bis Christus kam und uns seinen Geist und seine Liebe gab, durch den Geist, im Evangelium gepredigt.

Zur Vertiefung: Galater 3,21-29 & 1.Mose 12,1-3

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele (EG 524)

*Hilf, Herr Jesu, lass gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an!
Lass es neue Kräfte bringen,
Dass auf's Neu ich wandeln kann.
Lass mich dir befohlen sein;
Auch daneben all das Mein.
Neues Glück und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.*

*Herr, du wollest Gnade geben,
Dass dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben,
Ohne Trug und Heuchelei,
Ich auch meinen Nächsten lieb
Und denselben nicht betrüb,
Damit ich allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.*

4. JANUAR

Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wieviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen.

GALATER 3, 26-27

Wie feine Ordnung hält der Apostel: Nun, da der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Warum? Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christus Jesus. Wie aber geschieht es, dass wir Gottes Kinder werden? Alle, die ihr in Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Christus ist Gottes Kind. Darum, wer sich in Gottes Kind kleidet, der muss auch Gottes Kind sein, denn er geht bekleidet mit göttlicher Kindschaft, die muss ihn gewisslich zu einem Kind machen. Ist er aber ein Kind, so ist er auch nicht mehr unter dem Gesetz, dem nur Knechte unterworfen sind. Und wenn ein Kind darunter ist, wie das Kind unter dem Zuchtmeister, so ist's doch gleichwie ein Knecht, solange er unter ihm ist, wie der folgende Text bei Paulus sagt und wie wir es in der vorherigen Epistel gehört haben.

Was heißt aber Christus anziehen? Die Ungläubigen haben hier

schnell geantwortet, es heiße, Christus nachzufolgen und seinem Vorbild gleich zu werden. Aber ebenso möchte ich dann auch St. Petrus, St. Paulus und alle Heiligen anziehen; das wäre nicht in besonderer Weise von Christus geredet. Darum lassen wir hier den Glauben sprechen, welchen St. Paulus hier mit dem Wort „anziehen“ lieblich beschreibt. Es ist offenbar, dass diejenigen, die getauft werden, Christus zuvor noch nie nachgefolgt sind, sondern sie fangen mit der Taufe an, Christus nachzufolgen. Darum muss Christus zuvor angezogen sein, ehe man ihm folgt. Und dann kann man dem Vorbild Christi folgen.

Es ist ein geistliches Anziehen im Gewissen und geht so, dass die Seele sich Christi und aller seiner Gerechtigkeit annehme und ihres eigenen Gutes trotzt und verlässt sich darauf, als hätte sie selbst solches getan, gleichwie ein Mensch sich seines Kleides

anzunehmen pflegt. Ein solches Annehmen ist ein geistliches Anziehen. Das ist die Art und Natur des rechten Glaubens. Gewisslich ist uns Christus so gegeben, dass alle seine Gerechtigkeit, dazu alles, was er ist und hat, für uns steht, als wäre er unser Eigen. Und wer glaubt, für den gilt das, was St. Paulus in Römer 8, Vers 32 sagt: „Er hat seinen eigenen Sohn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Ebenso in 1.Korinther 1,30: „Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.“

Siehe, wer so an Christus glaubt, der zieht ihn an. Darum ist der Glaube

eine so große Sache, dass er den Menschen selig und gerecht macht; denn er bringt ihm alle Güter Christi, worauf sich das Gewissen tröstet und verlässt; darauf muss es dann fröhlich werden auf Christus und bereit, alles Gute zu tun und alles Böse zu meiden; es fürchtet fortan weder Tod noch Hölle noch alles Übel, denn es ist allzugleich in Christus gekleidet. Das bedeutet, dem Gesetz genug getan zu haben und ihm nicht mehr unterworfen zu sein, denn da ist der Heilige Geist mit dem Kleid in der Seele und ist ganz ein anderer Mensch da; da geht sie gekleidet in die Kindschaft Gottes; darum muss sie Kind sein.

Zur Vertiefung: Matthäus 28,18-20 & Römer 6,1-4

Melodie: Was Gott tut, das ist wohlgetan (EG 372)

*Lebst du in mir und ich in dir,
Ei, was kann mir denn schaden;
Regiere mich nur für und für
In deinen süßen Gnaden.
Nichts außer dir
Genüget mir.
Ein Strahl von deiner Sonne
Bleibt meine höchste Wonne.*

*Du angenehmster Bräutigam,
Halt mich bei festem Mute!
O Jesu, liebstes Gotteslamm!
Netz mich mit deinem Blute,
Entzünde mich,
So lieb ich dich,
Krön mich mit deiner Güte;
Herr, höre, was ich bitte.*

5. JANUAR

**Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht
noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid
allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja
Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.**

GALATER 3, 28-29

Nun, dieser Same ist Christus, aus welchem Abraham selbst und aller Same Abrahams, seine Brüder und Miterben gesegnet sind; wie im 1. Buch Mose steht: „In deinem Samen sollen gesegnet sein alle Völker auf Erden.“ Das ist in Christus erfüllt; denn sie sind allesamt mit Christus und in Christus und Christus mit ihnen und in ihnen ein Same. Christus ist von Gott gesegnet. Der geistliche Same aber sind nicht diejenigen, die nach Fleisch und Blut von Abraham abstammen, sondern alle, die den Glauben Abrahams haben. Das sind wir und alle Heiden, die da Christen sind im rechten Glauben. Denn so mächtig ist der Glaube, dass er die zu Abrahams Samen und zu Kindern macht, die nicht sein Fleisch und Blut sind, sondern allein aus der geistlichen Folge Abrahams Glauben mit sich bringen.

Soll der Segen in die Völker kommen, so müssen sie Abrahams Sa-

men gleich werden. Wenn denn nun das Erbe, das Hauptgut der Seinen, allen Völkern gemein ist, so müssen sie auch alle als Abrahams gleiche Erben und Kinder gerechnet werden, ob sie nun von seinem Fleisch und Blut sind oder nicht. Nun aber ist's beschlossen, dass Abraham keinen Samen hat außer denjenigen, die da glauben, denn dieselben werden ihm in der Schrift als Samen gerechnet. Nun ist also niemand gesegnet, es sei denn, er glaubt; wer nicht glaubt, der bleibt unter dem Fluch. Darum nennt sie auch Paulus den Samen der Verheißung und spricht: Seid ihr aber Christi, so seid ihr Abrahams Samen und Erben nach der Verheißung. Nun achtet die Schrift der natürlichen Abstammung nicht, sondern fasst zugleich alle, Natur und nicht Natur, zusammen, alle, die gesegnet werden und glauben. Dennoch hatte Gott beschlossen, dass